

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0537
Komödie:	2 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	6
Frauen:	4
Männer:	2
Rollensatz:	7 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0537

**Hühnchen,
ich hab einen Liebling zu rupfen**

Komödie in 2 Akten

von

Indra Janorschke und Dario Weberg**6 Rollen für 4 Frauen und 2 Männer**

1 Bühnenbild

Dr. Hannes Rauhenstein ist ein erfolgreicher Psychiater. Prominente, Reiche und Schöne begeben sich in seine Behandlung, genauso wie vom Schicksal gebeutelte Mittellose. Denn seine Frau Michelle hat ein großes Herz und kann einfach niemanden wegschicken. Auch nicht ihre Schwester Aurelia, die von ihrem Freund vor die Tür gesetzt wurde. Aurelia zieht bei Hannes und Michelle ein und sofort beginnt das Chaos. Denn Aurelia ist Tierärztin und plötzlich treffen ihre Patienten und die des Psychiaters aufeinander. Nicht nur, dass bald niemand mehr weiß, wer zu welchem Arzt möchte, nein: Auch die Herzensangelegenheiten wirbeln durcheinander. Aber am Ende ist vielleicht auch gar nicht mehr wichtig, wer die Tollwutimpfung bekommen soll und wer die Psychoanalyse. Denn es zählt doch nur eins: Die Liebe!

...

Erste Szene

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Sprechzimmer des Psychologen und Psychiaters Professor Dr. Hannes Rauhenstein. Zwei Sessel stehen sich zugewandt nebeneinander (nicht gegenüber), eine Liege, ein Schreibtisch. Hinten ein Sideboard, das so steht, dass man mit dem Rücken zur Bühne stehen muss, wenn man daran arbeitet. Rechts befindet sich die Eingangstür, rechts hinten führt eine Tür in den Wohnbereich des Hauses. Links geht es in den Garten. Das Licht geht an und Professor Dr. Rauhenstein sitzt mit seinem Patienten Mario Schneider in der Sitzgruppe. Mario sieht aus, wie der typische Buchhalter. Brille, Pullunder, sitzt sehr aufrecht und wirkt äußerst akkurat

Professor: Was bewegt Sie heute, Herr Schneider?

Mario: Bewegen tut mich nichts. Ich bin lediglich mit den Nerven runter.

Professor: *Wartet ab, merkt, dass Mario nicht weiterspricht und forscht vorsichtig nach Sie sind mit den Nerven runter, aha. Und warum?*

Mario: Können Sie mir einen Tipp geben, wie man diese Welt von Frauen befreien kann?

Professor: Wie meinen Sie das?

Mario: Wie? Wie meinen Sie das?

Professor: Was meinen Sie mit der Frage, ob ich Ihnen einen Tipp geben kann, wie man die Welt von Frauen befreit.

Mario: Ich meine damit, ob es eine Möglichkeit gibt, Frauen auszulöschen, wegzuradiieren, meinetwegen auch töten.

Professor: Oh, ah ja. *Schreibt eifrig* Sie verspüren also den Wunsch, alle Frauen dieser Welt ... zu ... töten?

Mario: Was? Nein! Nein, das wollte ich damit nicht sagen... Wie sind Sie denn drauf, Professor?

Professor: So? Sehr interessant. Was meinen Sie denn, was sie damit sagen wollten?

Mario: Frauen sind anstrengend. Sie töten mir den letzten Nerv.

Professor: Aha. Wie genau?

Mario: Sind Sie nicht verheiratet?

Professor: Sind Sie es?

Mario: Oh, Sie sind gut, Professor, wirklich. Alle Achtung. Na ja, immerhin 120 Euro die Stunde.

Professor: Zuzüglich Mehrwertsteuer! Warum sind Frauen anstrengend?

Mario: Da müsste ich jetzt weit ausholen...

Professor: Wir haben noch viel Zeit. Sie sind grade erst gekommen.

Mario: Und Zeit ist Geld, nicht wahr?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Professor: Warum sind Frauen anstrengend?

Mario: Na schön. Es fing schon mit meine Urgroßmutter an. Sie hat so viel geklagt und geschluchzt, dass man sie in einen Turm sperren musste. Und diese, sagen wir mal, Krankheit hat sich bis zu meiner Mutter vererbt. Andauernd zetert sie rum, weint und schluchzt bei den kleinsten Kleinigkeiten.

Professor: Was sind das für Kleinigkeiten?

Mario: Ach, ich weiß auch nicht. Alles Mögliche.

Professor: Nennen Sie ein paar Beispiele.

Mario: Damals zum Beispiel als ich von der Schule geflogen bin. Zeter und Mordio. Oder als mein Vater ein Techtelmechtel mit seiner Sekretärin hatte. Ein Gekreische, Geheule, kaum zum Aushalten. Oder, als unser Haus gebrannt hatte. Da war sie fast reif für die Klappe. Und dann erst vor fünf Jahre, als meine Schwester beim Autounfall beinahe den Arm verloren hätte, da hätten Sie meine Mutter mal hören sollen. Unerträglich!

Professor: Was haben Sie in diesen Situationen empfunden?

Mario: Was ich empfunden habe? Was soll ich empfunden haben? Nichts.

Professor: Sie haben nichts empfunden?

Mario: Nein, nichts Besonderes, soweit ich mich erinnere.

Professor: Aha *schreibt wieder eifrig* Und haben Sie dabei empfunden, Ihre Mutter so hysterisch zu erleben?

Mario: Na, was wohl? Es war mir schrecklich peinlich und ging mir auf den Senkel. Aber je öfter ich diese Anfälle miterlebt habe, umso wütender haben sie mich gemacht. Das widert mich an. Ich könnte kotzen.

Professor: Haben Sie mal versucht, sich in ihre Mutter hineinzuzusetzen?

Mario: Kommen Sie mir bloß nicht so.

Professor: Wie denn?

Mario: Na, auf die verständnisvolle Tour.

Professor: Gut, abgesehen davon, wie nachvollziehbar die Reaktionen Ihrer Mutter in den einzelnen Situationen auch gewesen sein mögen, es handelt sich ja nur um diesen einen Fall, nämlich Ihre Mutter. Sie sollten nicht verallgemeinern. Nicht alle Frauen sind gleich.

Mario: Ach nein?

Professor: Was meinen Sie damit?

Mario: Meine Freundin. Äh Ex-Freundin seit ein paar Tagen, Gott sei Dank.

Professor: Ihre Ex-Freundin?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mario: Die ist genauso.

Professor: Werden Sie bitte präziser.

Mario: Ohne Grund fängt sie an zu weinen, wenn ich mal was rumliegen lasse, bekommt sie einen Anfall und in Ruhe mit meinen Kumpels ausgehen ist auch nicht mehr... Jetzt geht es natürlich wieder. Sie hat sich ja von mir getrennt, weil sie meint ich sei gefühllos. Gefühllos! Ausgerechnet ich!

Professor: Hm, hm, hm *schreibt eifrig mit* Aus welchem Grund waren Sie mit ihr zusammen?

Mario: Sie können Fragen stellen, Mann, aus welchen Gründen sind Sie mit Ihrer Frau zusammen?

Professor: Warum interessiert Sie das?

Mario: Nur so. Aber im Ernst, es interessiert mich eigentlich überhaupt nicht, ich wollte nur, dass Sie sich die Frage selbst beantworten. Für 120 Euro die Stunde.

Professor: Zuzüglich Mehrwertsteuer. Sie glauben also, es sind die gleichen Gründe, die Sie mit Ihrer Freundin und mich mit meiner Frau zusammen sein lassen?

Mario: Natürlich.

Professor: Aha. Wenn Sie bitte aufmalen würden, was Sie dazu bewegt hat, mit Ihrer Freundin zusammen zu sein. *Er reicht ihm ein DIN A 3 Blatt und Buntstifte.*

Mario malt eifrig, der Professor beobachtet ihn, dann reicht Mario dem Professor das Bild

Mario: Bitte sehr. Malen konnte ich immer schon sehr gut.

Professor: Oh. Ja, sehr ... interessant. Ein modernes Gemälde. Ich sehe einen Tennisschläger...

Mario: Nein, das ist ein Küchensieb.

Professor: ...natürlich. Ich sehe ein Küchensieb, ein ... Auto?

Mario. Ein Auto? *Er sieht nach, was der Professor meinen könnte* Ach so, das ist ein Backofen.

Professor: Ja, einen Backofen und einen ...Palmenhain?

Mario: Also jetzt geht aber die Phantasie mit Ihnen durch. Das wäre doch interessant zu analysieren. Warum sehen Sie in meinem Besteckkasten einen Palmenhain?

Professor: Zurück zum Thema. Also, Sie haben ein Küchensieb, einen Backofen und einen Palmen... äh... einen Besteckkorb gemalt. Das hat für Sie also die Beziehung zu Ihrer Ex-Freundin ausgemacht. Ja, das ist nachvollziehbar. Sie haben sich vernachlässigt gefühlt. Ihre Freundin war ausschließlich in der Küche beschäftigt. Aber die Fragestellung war, welche Gründe Sie mit ihr haben zusammen kommen lassen.

Mario: Genau das, was ich gemalt habe.

Professor: Der Backofen? Werden Sie präziser!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mario: Cocooning.

Professor: Cocooning. Was ist das denn? Werden Sie präziser.

Mario: Cocooning. Häuslichkeit. Schön zu Hause bleiben. Alles ist schön sauber, der Kühlschrank ist voll und das Bett gewärmt.

Professor: Aha. Sehr interessant. Und darüber hinaus?

Mario: Werden sie präziser.

Professor: Gerne. Die Punkte, die Sie eben aufgeführt haben, könnte auch jede Haushälterin erledigen.

Mario: Na, na, das kommt ja wohl sehr auf die Haushälterin an. Jede möchte ich nicht im Bett liegen haben.

Professor: Aha, das ist doch ein Ansatzpunkt. Welche Voraussetzungen müsste denn für Sie eine Frau mitbringen, damit sie in Ihrem Bett liegen darf?

Mario: Zum Beispiel gutes, attraktives Aussehen.

Professor: Also ist es einzig und allein das Aussehen Ihrer Freundin, das für Sie die Beziehung ausmacht?

Mario: Na, das wäre doch etwas kurz gesprungen. Aussehen ist schließlich vergänglich.

Professor: Aha. Was ist es dann?

Mario: In erster Linie ganz klar die häuslichen Fähigkeiten. Dann das Einkommen und an dritter Stelle steht erst das Aussehen. Sie sind bestimmt so einer, der nur aufs Aussehen kuckt, hä, hä? Hab ich recht?

Professor: Was verstehen Sie unter dem Begriff Liebe?

Mario: Wie, was verstehen Sie unter dem Begriff Liebe?

Professor: Es ist auffallend, dass Sie dieses Wort nie gebrauchen.

Mario: Warum sollte ich das Wort gebrauchen?

Professor: Sagen Sie es mir.

Mario: Professor, Sie haben das Wort ins Spiel gebracht, also müssen sie mir auch sagen, was Sie damit bezweckt haben.

Professor: Nun, Ihren Beschreibungen nach, empfinden Sie keine Liebe für Ihre Freundin.

Mario: Und?

Professor: Es fiel mir nur auf.

Mario: *wird langsam ungeduldig* Also, was meinen Sie nun zu meinem Problem? Lässt es sich lösen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Professor: Wir müssen an Ihrer Einstellung Frauen gegenüber arbeiten. Ich denke, bei Ihnen ein Empathiedefizit zu erkennen, aber bevor sich das bestätigt, würde...

Mario: Unsinn. Papperlapapp. Damit ist mir auch nicht geholfen. Empathiedingens. Quatsch. Ich sage Ihnen, man muss es schaffen, diese Nervensägen loszuwerden.

Professor: Meinen Sie nicht, dass Sie verallgemeinern? Nur weil Sie mit zwei Frauen, Ihrer Mutter und Ihrer Freundin, ähnliche Erfahrungen gemacht haben, glauben Sie, dass alle Frauen hysterisch seien und andauernd in Tränen ausbrechen würden. Aber ich versichere Ihnen aufgrund meiner langjährigen Praxis, nicht alle Frauen sind so. Ich möchte sogar behaupten, die wenigsten sind hysterisch. Im Gegenteil, Frauen sind in der Regel stärker als Männer. *Es klingelt* Nanu, *er sieht auf die Uhr* der nächste Patient soll doch erst in einer halben Stunde hier sein. *Er steht auf* Bitte entschuldigen Sie mich ganz kurz.

Der Professor öffnet die Tür und herein stürmt Aurelie, seine Schwägerin. Sie ist in Tränen aufgelöst

Aurelie:*schluchzt; Sie spricht mit französischem Akzent* Oh, ich bin euch ja so... dankbar, dass ihr... dass ihr ... mir helft. Ich... kann.... nicht... mehr.

Professor: Aurelie! Was ist denn los?

Aurelie:Wo ist Michelle? ... Ich hab ihr doch alles erklärt. Hat sie nichts gesagt?

Professor: Nein. Was hast du ihr erklärt?

Aurelie:Na, dass Max mich ... rausgeschmissen hat.

Professor: Was?

Aurelie:Oh, das ist alles so ... schrecklich. Er sagt..., er liebt mich... nicht mehr. Er sagt, ... er liebt jetzt... Männer.

Professor: Was? Wie? Männer.

Aurelie:Ja...Männer eben. Und deshalb... muss ich ausziehen...

Professor: Was??

Aurelie:Gott sei Dank... darf ich... bei euch ... einziehen.

Professor: Was?

Aurelie:Michelle ist wirklich ... die beste Schwester auf der ganzen... Welt.

Professor: Was?

Aurelie:Die beste Schwester...

Professor: Was? Aber was ist mit... Nein, wir müssen da später drüber sprechen. Ich habe gerade einen Patienten. *Zischt ihr zu* Warum hast du denn nicht den privaten Eingang genommen?

Aurelie:*schluchzt* Ich wollte... dich gar nicht... stören. Oh, oh, oh, ich mache aber auch... alles falsch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Professor: zu *Mario* Entschuldigen Sie, dieser Zwischenfall tut mir außerordentlich leid.

Mario: Nein, nein. Ich finde es sehr interessant. Ist das auch nur eine Ausnahmen, Professor?

Professor: Was meinen Sie?

Mario: Diese hysterische Frau. Ist das eine weitere Ausnahme?

Professor: Selbstverständlich. Sowas ist noch nie vorgekommen.

Aurelie: Moment mal, meinen Sie etwa mich mit der hysterischen Frau?

Mario: Ich sehe hier sonst keine Frau im Zimmer. Weder hysterisch noch unhysterisch.

Aurelie: Ich auch nicht.

Mario: Aha.

Professor: Was meinen Sie mit Aha?

Mario: Nur aha.

Professor: Nun gut, Aurelie, wenn du uns jetzt bitte allein lassen würdest. Michelle ist oben.

Aurelie zu *Mario* Und warum treiben Sie sich hier rum? *sie macht keine Anstalten zu gehen*

Professor: Aurelie: Bitte geh jetzt nach oben zu Michelle.

Aurelie: Ich bin jedenfalls in keiner Psycho-Behandlung. Noch nicht.

Professor: Aurelie! Ich bin mitten in einer Psychiatrischen Analyse.

Mario: Therapie.

Professor: Analyse. Therapie kommt später. Erst Analyse, dann Therapie.

Aurelie: Aber ich bin hysterisch? Alles klar. *Sie setzt sich abwartend auf den Schreibtisch* Lasst euch von mir nicht stören.

Professor: Diese Gespräche basieren auf größtem Vertrauen. Das heißt, eine dritte Person kann keinesfalls anwesend sein.

Mario: Doch, wenn Sie eine Paartherapie machen.

Professor: Wir machen aber keine Paartherapie.

Mario: Warum eigentlich nicht?

Professor: Würden Sie gern eine Paartherapie machen?

Mario: Warum?

Professor: Sie können gern beim nächsten Mal Ihre Freundin mitbringen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mario: Um Himmels Willen! Warum sollte ich das tun?

Professor: Sie hatten die Paartherapie ins Spiel gebracht.

Mario: Aber doch nicht mit meiner Freundin. Außerdem ist sie ja nicht mehr meine Freundin.

Professor: Mit wem wollen Sie denn sonst eine Paartherapie machen?

Mario: Ich dachte an diese junge Dame hier.

Professor: Aber Sie sind kein Paar.

Mario: Noch nicht.

Aurelie: Das könnte Ihnen so passen.

Mario: Sehen Sie, Professor! Sehen Sie?

Professor: Was soll ich sehen?

Mario: Ich mache es schon wieder.

Professor: Was denn?

Mario: Es zieht mich zu hysterischen Weibern hin. Je schlimmer eine ist, umso mehr begehre ich sie. Die Analyse lautet: Ich bin hysterikerinnenaffin.

Professor: Tatsächlich? Das ist interessant. Hm, hm. *Schreibt eifrig*

Aurelie: Moment mal. Sie haben ja wohl nicht mehr alle Tomaten auf dem Käse! Sie bezeichnen mich als hysterisches Weib?

Mario: Ja.

Aurelie: Oh.

Mario: Also, was ist. Kommen Sie, lassen Sie uns eine Paartherapie machen. Jeder 60 Euro die Stunde. Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Professor: 80 Euro pro Klient, zuzüglich Mehrwertsteuer. Paartherapie ist aufwendiger.

Aurelie: Paartherapie? Kommt drauf an. Was bieten Sie denn dafür?

Mario: Wie? Was soll ich bieten? Ich biete... mich... an für... eine Paartherapie.

Aurelie: Wenn das alles ist, passe ich.

Mario: Okay, okay, an was hatten sie denn so gedacht, he?

Aurelie: Hm, haben Sie einen kranken Hund?

Mario: Was?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Aurelie: Meine Güte! Einen Hund! Krank am besten.

Mario: Wovon sprechen Sie?

Aurelie: Da mein Lebensgefährte mich ja vor die Tür gesetzt hat, habe ich auch meine Patienten verloren.

Mario: Ihre Patienten? Sie sind also auch Ärztin? Psychiaterin?

Aurelie: Exakt! Bingo!

Professor: Unsinn! Also wirklich.

Aurelie: Halte du dich da raus, ja?

Mario: Aber warum haben Sie Ihre Patienten verloren?

Aurelie: Wir hatten eine gemeinsame Praxis. Aber wenn ich nicht mehr zu Hause wohnen und praktizieren darf...

Während des letzten Satzes ist Michelle in die Praxis gekommen

Michelle: *auch sie spricht mit französischem Akzent* Mach dir darüber mal keine Gedanken, Aurelie. Ich habe schon eine Lösung parat.

Aurelie: Michelle! Du bist mal wieder meine Rettung. Ich wusste, dass Dir was einfallen würde.

Michelle: Aber ja! Du wirst hier deine Praxis einrichten.

Aurelie: *gleichzeitig* Hier?

Professor: *gleichzeitig* Hier?

Michelle: *gleichzeitig* Klar!

Mario: *gleichzeitig* Klar!

Professor: Nein!

Mario: Doch!

Professor: Was?

Mario: Das ist eine gute Idee.

Professor: Das ist keine gute Idee.

Mario: Doch! Statt Paartherapie ein Therapiepaar. Das ist genial, Michelle.

Michelle: Vielen Dank. Aber mir geht es nur um das Wohl meiner Schwester.

Professor: Und wie stellst du dir das vor, Michelle?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mario: Also, das ist aber wirklich eine dumme Frage. Wie wohl?

Professor: Wie?

Michelle: Jetzt stellen Sie sich nicht dümmer als sie sind, Professor!

Professor: Michelle! Nicht vor meinen Klienten.

Michelle: Was denn?

Professor: Du weißt schon...

Michelle: Nein?

Mario: Was Ihre Frau sagen will ist, dass Sie und Ihre reizend hysterische Schwägerin doch gemeinsam Ihre Patienten therapieren könnten.

Professor: Unsinn, das wollte sie ganz bestimmt nicht sagen.

Michelle: Gut, dass du weißt, was ich sagen wollte.

Professor: Sei doch nicht so schnippisch.

Michelle: Wer ist schnippisch?

Professor: Sag du es mir.

Michelle: Warum sollte ich?

Professor: Michelle, jetzt sei doch bitte vernünftig. Du weißt genau wie ich, dass Aurelie hier nicht wohnen und erst recht nicht praktizieren kann. Das gehört sich nicht...und...das ist einfach unhygienisch.

Aurelie:*schluchzt* Er hat recht. Ich darf nicht hier sein. Ich darf nirgendwo sein.

Michelle: Na wunderbar! Und sowas nennt sich Seelenklempler.

Professor: Michelle! Ich bin kein Seelenklempler. Ich bin Psychiater und Psychotherapeut.

Mario: Machen Sie's kürzer Professor, Sie sind kein Psychotherapeut, Sie sind ein Psycho, oh ja. Das ist doch schon pathologisch wie Sie Ihre Schwägerin so niedermachen.

Professor: Was? Sie wissen doch gar nicht, was pathologisch bedeutet.

Mario: Vom gesunden Geisteszustand abweichend.

Professor: Richtig. Äh...

Michelle: Da muss ich Herrn

Mario: ...Schneider

Michelle: Schneider zustimmen. Ganz normal ist es nicht, dass Du Aurelie grundlos so schlecht behandelst. *Leise zu ihm* Du kannst froh sein, dass Sie so rücksichtsvoll ist, sie könnte dich anzeigen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Professor: Anzeigen? Warum könnte sie mich anzeigen?

Mario: Eine brillante Idee. Falls Sie Hilfe brauchen, Aurelie, ich bin Ihr Mann. Damit kenne ich mich aus.

Aurelie:Womit?

Mario: Mit Anzeigen und so etwas. Ich bin in einer Rechtsanwaltskanzlei tätig.

Aurelie:schwer beeindruckt Wirklich?

Mario: Ja natürlich. Ich kann Ihnen da meine Hilfe anbieten.

Aurelie:Da komme ich gern drauf zurück. Ich habe Bedarf. Was ist denn ihr Spezialgebiet?

Mario: Reinigungsrecht und Bodenwesen!

Aurelie:Was?

Mario: Kleiner Scherz. Ich mache da sauber. Und da bekommt man natürlich so Einiges mit. Und ich habe gute Connections. Wenn Sie also Hilfe brauchen mit der Anzeige gegen Ihren Schwager...und Lebensgefährten. Keine Hemmungen. Einfach zu Supermario.

Aurelie:Nein, danke. Zu nett, aber ich denke, wir können uns außergerichtlich einigen. Ich bin bereit, mich auf einen Vergleich einzulassen.

Professor: Auf einen Vergleich? Was willst du denn vergleichen?

Michelle: Na was wohl? Die Patienten. Oh, ich weiß, wir könnten einen Wettkampf ausrichten, wer schafft mehr Patienten am Tag. Und wir können Bonuskarten verteilen. Wer fünf Mal bei Hannes in Behandlung war, bekommt eine Tollwutimpfung umsonst. Sowas nennt man Synergieeffekt!

Aurelie:Ja! Das ist eine spitzenmäßige Idee. Und wer fünf Mal bei mir war, bekommt eine Psychobehandlung geschenkt. Bei Professor Dr. Hannes Rauhenstein.

Mario: Genial.

Professor: Kommt überhaupt nicht in Frage.

Michelle: schluchzt Warum denn nicht? Ist es, weil die Idee von mir kommt? Ohhh, seit Jahren schließt du mich aus deinem Leben aus. Du lebst hier in deiner Praxis. Wir fahren nicht in den Urlaub, wir unternehmen nichts und du traust mir auch nichts zu. Keine Idee, keine Entscheidung... Nichts...kläglich Nichts.

Professor: Bitte, Michelle! Nimm dich doch zusammen. Wir sind nicht allein.

Michelle: schluchzt Immer sind die Patienten wichtiger als ich! Stürzt weinend in den Garten

Mario: Sie sind ja ein richtiger Experte. Mann, das haben Sie ja prima hinbekommen.

Professor: Danke. Zurück zu Ihrem Problem. Nehmen Sie doch bitte wieder Platz.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mario: Also weiter. Aber das kleine Intermezzo ziehen wir von der Zeit ab, Professor. Oder wollen Sie dafür noch'n Zuschlag? Als IGEL-Leistung.

Professor: Jetzt mal zur Sache: Haben Sie das Gefühl... Aurelie, würdest du uns bitte alleine lassen?

Mario: Nein! Nein! Ich fühle mich besser, wenn eine medizinische Fachkraft anwesend ist.

Professor: Medizinische Fachkraft?

Aurelie:Er meint mich!

Mario: Ich traue ihr mehr zu als Ihnen, Professor.

Professor: Tatsächlich?

Mario: Tatsächlich.

Professor: Warum?

Aurelie:Das ist doch ganz klar. Herr Schröder...

Mario: Schneider.

Aurelie:...ist ergebnisorientiert.

Professor: Was?

Mario: Ergebnisorientiert.

Professor: Werden Sie bitte konkreter.

Mario: Aurelie, erklären Sie es ihm.

Aurelie:Gerne.

Michelle ist inzwischen wieder in der Tür zum Garten aufgetaucht

Michelle: Für Erklärungen ist keine Zeit. Aurelie, deine ersten Patienten sind grade vorgefahren.

Aurelie:Tatsächlich? Merkwürdig! Woher haben die denn die Adresse?

Michelle: Ich habe Max angerufen und ihn gebeten, ein Schild aufzuhängen.

Aurelie:Und das hat er getan?

Michelle: Natürlich hat er sich zuerst geweigert. Aber ich habe ihm gesagt, er kann ja nur die Patienten schicken, die um sich beißen und die, die immer kratzen.

Mario: Sie haben bissige und kratzende Patienten? Und mit denen werden Sie fertig?

Aurelie:Natürlich. Ich werde mit noch ganz anderen Fällen fertig. Natürlich brauche ich eine gute Hilfe.

Michelle, würdest du wohl solange meine Assistentin sein, bis ich eine qualifizierte Hilfe gefunden habe?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Michelle: *stolz* Mit dem größten Vergnügen.

Mario: Wow! Sie arbeiten mit einer Assistentin. Sehen Sie, Professor, das nenne ich professionell.

Aurelie: Gut Michelle, dann hole bitte meine Arzttasche aus dem Auto. Ich brauche meine Instrumente und die Medikamente. Und nimm bitte die Anmeldung des ersten Patienten entgegen. Sage ihm bitte, er möchte noch einen Augenblick warten. Ich muss mich ja erst vorbereiten und einrichten.

Michelle: Ist gut, Aurelie. *Begeistert* Ach ist das aufregend! Endlich werde ich ernst genommen. Ich sitze doch hier nicht rum und warte darauf, dass der Herr Professor mal in Rente geht, um dann endlich von ihm wahrgenommen zu werden. Was vermutlich sowieso nie passieren wird. Der stirbt hier auf seine Liege.

Professor: Michelle, sei doch vernünftig. Wie soll ich denn in Rente gehen? Ich habe einfach zu viel zu tun.

Michelle: Ja, ja, das Lied muss ich mir schon seit Jahren anhören. Aber jetzt entschuldige mich, denn ich habe zu arbeiten.

Aurelie: Ach, warte! Sag ihm nicht, dass ich hier noch was vorbereiten muss. Wir müssen schließlich einen professionellen Eindruck erwecken. Sag ihm... genau! Sag doch bitte, ich wäre mitten in einer schwierigen OP.

Mario: Sie operieren sogar! Klasse! Warum machen Sie das eigentlich nicht, Professor?

Michelle: Er kann kein Blut sehen. *Sie hängt gut sichtbar ein Schild auf mit der Aufschrift: „Frau Dr. Aurelie Tisseau – Tierärztin - Tierpsychologin – Tiertrainerin“ und geht nach draußen um die Tasche zu holen und den ersten Patienten zu begrüßen*

Professor: Ich wüsste nicht, was ich als Psychiater und Psychotherapeut operieren sollte.

Mario: Das hört sich nach einer Ausrede an.

Professor: Egal, was Sie meinen, wie es sich anhört. Uns läuft die Zeit davon, der nächste Patient müsste in ein paar Minuten kommen. Also, nehmen Sie endlich Platz, damit wir weiter machen können.

Mario setzt sich, beobachtet dabei aber Aurelie, die den Schreibtisch abräumt und zurecht schiebt

Professor: Was tust du denn da, Aurelie? Du kannst nicht einfach meine persönlichen Dinge anpacken.

Aurelie: Ich würde doch niemals deine persönlichen Dinge Igitt! Das ist ja widerlich!

Professor: Was?

Aurelie: Na, allein die Vorstellung, an deine persönlichen Dinge da... bah, ekelhaft!

Professor: Aurelie! Lenk nicht vom Thema ab. Ich werde doch nichts mehr wiederfinden können, wenn du meine ganzen Papiere durcheinander räumst. *Er steht auf und beginnt die Gegenstände und Papiere, die Aurelie weggeräumt hat, wieder an ihren Platz zu stellen*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Aurelie: Dann lass sie doch nicht herumliegen. *Sie räumt alles wieder runter*

Professor: Ich lasse sie nicht herumliegen. Sie liegen geordnet auf meinem Schreibtisch.

Aurelie: *vorwurfsvoll* Da lagen sie. Jetzt liegen sie unordentlich herum.

Mario: Professor! Ihr nächster Patient kommt gleich und ich würde gerne weitermachen. Setzen Sie sich also bitte endlich hin. Obwohl die Show da auch ganz nett ist.

Professor: Was?

Mario: Kommen Sie schon, ich habe meine Zeit nicht gestohlen und Sie wollen doch die ganze Stunde bezahlt haben. Also sollten Sie mich auch die ganze Stunde therapieren.

Professor: Analysieren! Beim Therapieren sind wir noch nicht.

Michelle kommt zurück. Sie bringt Aurelies Arzttasche mit

Michelle: So, hier haben wir das Gedöns.

Aurelie: Michelle, Michelle, Michelle. Du musst noch viel lernen.

Michelle: So? Was denn?

Aurelie: Das ist kein Gedöns. Das sind Instrumente und Medikamente. Gut, aber dazu später mehr. Wir werden wohl nicht umhin kommen, regelmäßig ein paar Theoriestunden zu machen. Ich denke, wir sollten heute noch damit beginnen.

Mario: So, Professor. Fahren Sie endlich mit Ihrer Therapie fort.

Professor: Analyse.

Mario: Genau. Also, legen Sie los.

Professor: Gut, also zurück zu Ihrem Problem mit Frauen.

Aurelie: *zu Michelle* Hast du den Patienten aufgenommen?

Professor: Aurelie, bitte!

Aurelie: Danke!

Michelle: Aufgenommen?

Aurelie: Hast du nicht gefragt, wie er heißt und was er für Beschwerden hat?

Michelle: Ach so, doch.

Aurelie: Sehr gut. Und?

Mario: Zurück zu meinem Problem mit Frauen. Also, was möchten Sie wissen, Professor?

Michelle: Es ist eine Frau Jörgson mit Herrn Schröder.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mario: Aha. Hören Sie es Professor? Aurelie bietet Paartherapie an.

Aurelie: Ach herrjeh! Der hat mir als erster Patient grade noch gefehlt. Der ist unglaublich bissig.

Michelle: Oh! Was muss ich beachten?

Aurelie: Du musst ihn gut festhalten. Lass Frau Jörgson vorne festhalten und du hältst ihn hinten.

Mario: Hören Sie das Professor? Die halten den Patienten sogar fest. Werden Sie das bei mir auch machen?

Professor: Nein! Berichten Sie mir doch bitte von Ihrem ersten Weihnachtsfest, an das Sie sich erinnern können.

Mario: Das erste Weihnachtsfest... Also, da muss ich nachdenken.

Aurelie: Was hat Frau Jörgson gesagt hat Herr Schröder?

Mario: Ich nehme an, das war 1985. Ich muss fünf gewesen sein. Oder nein, es muss später gewesen sein, denn ich habe mich bereits rasiert. Es muss also doch 1992 gewesen sein.

Michelle: Sie sagt, er habe starke Blähungen.

Professor: Das erste Weihnachtsfest an das Sie sich erinnern können ist das, als Sie zwölf waren?

Mario: Exakt. Oder nein, warten Sie, es muss 1990 gewesen sein, denn ich weiß genau, dass die Mauer zu der Zeit noch gestanden hat.

Aurelie: Dann zieh mir schon mal Lefaxus Blähundus auf.

Michelle: Sofort! *Sie macht sich eifrig an den Medikamenten zu schaffen.*

Professor: Sie haben sich schon mit zehn rasiert?

Mario: Professor! Nein! Wo denken Sie hin?

Professor: Aber wenn Sie sagen, dass Sie sich an dem ersten Weihnachtsfest, an das Sie sich erinnern, schon rasiert haben...

Mario: ...ganz richtig. Und die Mauer hat noch gestanden.

Professor: Dann muss es vor 1989 gewesen sein.

Mario: Nein, nein das glaube ich nicht.

Professor: Aber die Mauer ist 1989 gefallen.

Mario: Was? Nein, nein, da irren Sie sich, Professor. Die Mauer ist 1994 gefallen.

Professor: Oh nein. Da irren Sie sich.

Mario: Ich irre nie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Professor: Dann muss die Geschichte wohl neu geschrieben werden.

Mario: Welche Geschichte?

Professor: Na, die über den Mauerfall!

Mario: Ich wusste gar nicht, dass darüber eine Geschichte geschrieben worden ist.

Professor: Aber...

Mario: Die kann höchstens von meiner Schwester kommen. Die schreibt zu allem was auf. Sie war es übrigens damals auch, die am lautesten geschrien hat. Gut, sie lag ja auch drunter. Meine Mutter hat noch lauter geschrien. Aber das zählt nicht. Ich habe Ihnen ja schon von ihren hysterischen Anfällen erzählt.

Professor: Ihre Schwester war damals dabei?

Mario: Aber ja! Wir waren alle dabei.

Professor: Großartig. Wissen Sie, darum beneide ich Sie ein wenig. Das war ein geschichtsträchtiger Tag.

Mario: Wie man's so nimmt. Aber finden Sie nicht, dass Sie ein wenig übertreiben?

Professor: Nein, durchaus nicht. Endlich die lang ersehnte Wiedervereinigung. Darauf haben die Menschen dies- und jenseits der Mauer seit Jahrzehnten gewartet.

Mario: Vor Ort war es nicht so romantisch. Frau Hallhuber hat gezetert, dass wir die Mauer sofort wieder aufbauen sollten.

Professor: Natürlich gab und gibt es immer noch diejenigen, die sagen, die Mauer hätte stehen bleiben sollen. Aber die sind ja doch in der Minderheit.

Mario: Minderheit hin oder her. Eine Frau Hallhuber genügt schon. Sie sagt, sie habe keine Lust auf nachbarschaftliches Geplänkel. Gut, die konnte uns nie leiden.

Professor: Aber so wie diese Frau Hallhuber denken doch gottseidank nicht alle Bürger aus dem Osten.

Mario: Aus dem Osten? Nein, ich glaube nicht, dass sie aus dem Osten kommt. Ich glaube die kommt aus Niederbayern.

Professor: Warum beschwert sie sich dann über den Mauerfall?

Mario: Ich glaube, weil sie unseren Garten nicht mag. Wir haben einen wunderschönen, wild romantischen Garten und sie hat so einen abgezirkelten, wo die Blumenbeete aussehen wie Friedhofsgräber.

Professor: Was hat denn der Mauerfall mit ihrem Garten zu tun?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mario: Sagen Sie mal, steht jemand bei Ihnen auf der Leitung? Na, die hohe Gartenmauer ist eingestürzt und wir haben jetzt freie Sicht auf unsere Gärten. Und das passt der Hallhuberschen nicht.

Professor: Sie sprechen über den Einsturz Ihrer Gartenmauer?

Mario: Sagen Sie, Professor, hören Sie mir eigentlich zu? Was denken Sie denn, wovon ich spreche? Von der Chinesischen Mauer oder rosa Maiglöckchen oder was?

Aurelie hat inzwischen ihren Behandlungstisch vorbereitet, die Instrumente ausgepackt. Michelle sucht immer noch verzweifelt nach dem richtigen Medikament.

Aurelie:Michelle, dann ruf doch bitte den ersten Patienten rein. Ich bin jetzt soweit.

Michelle: Ich kann Lefaxus Blähundus nicht finden. Hier ist aber Lefaxus Blähkatzus. Ist das das gleiche?

Aurelie:Nein!! Oh, Michelle, du musst wirklich viel lernen. Gut, ich werde das Medikament selbst aufziehen, ruf du bitte den Patienten und komm dann her, damit ich dir zeigen kann, was das richtige Mittel ist und wie man es fachmännisch aufzieht.

Michelle geht zur Tür und ruft hinaus

Michelle: Der nächste bitte. *Dann geht sie nach hinten und sieht Aurelie zu, die jetzt ihrerseits das Medikament sucht*

Professor: *stöhnt* Gut, also zurück zu Ihrem ersten Weihnachtsfest. Wann auch immer es war. Wie haben Sie sich damals gefühlt.

Mario: Oh, das ist einfach: Ich habe meine Mutter gehasst, weil sie mir einen Pullover mit Rentieren geschenkt hat und erwartet hat, dass ich ihn mit zur Bundeswehr nehme.

Corinna Blökle tritt auf. Sie ist die nächste Patientin des Professors, da niemand sie ansieht, denn alle sind ja beschäftigt, fällt der Irrtum zunächst nicht auf

Corinna: Hallo!

Michelle: *ohne sich umzudrehen, über die Schulter* Bitte versuchen Sie doch schon mal auf den Tisch zu kommen, wir sind sofort bei Ihnen.

Corinna: Auf den Tisch?

Michelle: Ja, ja. Es sei denn, es ist Ihnen zu schwer, dann gehe ich Ihnen gleich zur Hand.

Corinna: Was? Nein, nein. Also, auf den Tisch sagen Sie?

Aurelie:*beim Suchen* Natürlich auf den Tisch. Kopf zur Tür. Liegen wäre besser als stehen. Dann kann ich besser untersuchen.

Corinna legt sich auf den Tisch mit dem Gesicht zur Tür

Professor: Zur Bundeswehr? Das heißt, Sie waren damals schon bei der Bundeswehr?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mario: Ja, ganz sicher. Stimmt, dann muss es also doch schon 1998 gewesen sein.

Der Professor schreibt eifrig auf

Aurelie: Tritt das öfter auf?

Corinna: *setzt sich auf* Was denn?

Aurelie: Die Blähungen.

Corinna: Blähungen? Oh, mir ist der Geruch hier auch aufgefallen, aber ich war das nicht.

Michelle: Nein, Frau Dr. Tisseau meint Herrn Schröder.

Corinna: Ach so. *Blickt zu Mario hinüber, von dem sie annimmt, dass er Herr Schröder ist und kichert* Ich verstehe. Ich dachte schon, Sie meinen, ich hätte mich daneben benommen.

Michelle: Um Himmelswillen! Mit Ihren Blähungen wollen wir nichts zu tun haben.

Corinna: Dann vermute ich mal stark, nicht ich sollte mich auf den Tisch legen, sondern Herr Schröder?

Michelle: Natürlich! Es geht schließlich um Herrn Schröder.

Corinna: Dann war das wohl ein Missverständnis. Ich sage ihm schnell Bescheid. Mein Termin hat ohnehin schon vor drei Minuten begonnen.

Aurelie: Immer mit der Ruhe! Wir rechnen hier nicht nach Minuten ab und ich muss mich erst einrichten. *Merkt, dass das nicht bedonders professionell klingt und verbessert sich schnell ...* Äh, ich meine, nach der OP muss ich erst wieder alles herrichten.

Corinna: *geht zu Mario und dem Professor* Verzeihung, aber...

Professor: Ach, Frau Blökle. Ist die Zeit schon um? *Zu Mario* Tja, wir müssen beim nächsten Mal weitermachen. Entschuldigen Sie Frau Blökle, dass Sie warten mussten.

Mario steht auf, Corinna setzt sich auf seinen Platz

Corinna: *zu Mario* Verzeihen Sie, aber ich wurde gebeten, Sie zu bitten, sich dort auf den Tisch zu legen. Vorzugsweise mit dem Gesicht zur Tür.

Mario zuckt mit den Schultern, geht zum Tisch und legt sich darauf

Professor: Was bewegt Sie heute?

Corinna: Gar nichts. Nichts.

Professor: Berichten Sie von Ihrer Woche.

Corinna: Alles gut. Alles fantastisch. Großartig.

Professor: Tatsächlich?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Corinna: Im Gegenteil. Warum meinen Sie bin ich hier? Aber Sie nehmen doch wohl nicht an, dass es mir zuzumuten wäre, vor dieser hier versammelten Mannschaft, wer ist das überhaupt? Also, dass ich vor diesen ganzen Menschen hier davon berichte, dass ich zwei Mal, ja zwei Mal, versucht habe mir die Pulsadern aufzuschneiden, leider habe ich daneben geschnitten, erst rechts daneben, dann links daneben. Hier sehen Sie! Danach habe ich versucht, mich zu strangulieren, dummerweise ist der Strick gerissen. Vier Mal habe ich eine Überdosis Schlaftabletten eingenommen. Nichts!

Professor: Schlaftabletten?

Corinna: Ja, aber irgend so ein Witzbold hat mir Tic Tacs in mein Schlafpillendöschen getan. Bis ich das bemerkte, hatte ich fast eine Pfefferminzvergiftung und einen Zuckerschock.

Michelle: Ah, dann waren es die weißen Tic Tacs! Sie hätten die orangenen nehmen sollen, die schmecken besser und Sie hätten keine Pfefferminzvergiftung bekommen.

Corinna: Ich habe gesagt, ich habe fast eine Pfefferminzvergiftung bekommen. Fast! Und was geht Sie das überhaupt an?

Michelle: Oh, Verzeihung! Ich wollte mich nicht einmischen. Aber ich bin vom Fach. Ich bin die Assistentin meiner Schwester. Sie ist Ärztin.

Professor: Ja, nur die Patienten unterscheiden sich etwas.

Corinna: Jeder Mensch ist ein Individuum.

Professor: Was Sie nicht sagen.

Aurelie: Meine Güte, müsst ihr denn so laut reden. Ich muss mich konzentrieren, um das richtige Medikament für Herrn Schröder aufzuziehen.

Professor: Das ist ja wohl echt die Höhe! Michelle, siehst du jetzt, warum ich dagegen war, dass Aurelie hier einzieht und erst recht, dass sie hier ihre Patienten behandelt?

Michelle: Es war mir von Anfang an klar, warum du dagegen warst. Du hast Angst vor Hunden.

Professor: Unsinn, ich habe doch keine Angst vor Hunden. Ich habe eine Allergie, das ist was anderes.

Michelle: Aha, so nennst du es also. Dann geh doch mal an unseren Behandlungstisch und beuge dich ganz dicht darüber.

Professor: Nein! Das werde ich nicht tun.

Michelle: Natürlich nicht, weil Du Angst vor Herrn Schröder hast.

Professor: Warum sollte ich Angst vor Herrn Schneider haben? Bitte, ich beweise es dir *Er geht zum Schreibtisch, auf dem Mario liegt und beugt sich dicht über ihn* Aber auch nur, damit du endlich Ruhe gibst und wir weitermachen können. Verzeihen Sie Herr Schneider.

Michelle: Traust du dich, ihn zu streicheln?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Professor: Was? Warum soll ich ihn streicheln?

Michelle: Wusste ich doch. Angsthase!

Professor: Nein, ich bin kein Angsthase. Bitteschön, streichele ich ihn halt. Aber du mußt auch endlich kommen und es dir ansehen. Du dirigierst, was ich alles zu tun habe und schaust überhaupt nicht hin.

Der Professor streichelt Mario am Arm

Michelle: Ist ja gut, ist ja gut. Lass dir die Pfote geben.

Aurelie:Nein, nein, lass das mal lieber. Herr Schröder ist wirklich sehr bissig. *Sie kommt schnell zum Tisch, um den Professor vor dem bissigen Hund zu schützen* Moment mal, das ist gar nicht Herr Schröder.

Mario: Schneider, Schneider ist mein Name. Wollen Sie vielleicht mal mit mir essen gehen?

Aurelie:Wo ist denn Herr Schröder geblieben? Er war doch grade noch hier.

Mario: Nein, hier war kein anderer Mann außer mir.

Professor: Und mir!

Mario: Wenn wir den Professor als Mann zählen, dann waren es nur zwei Männer.

Michelle: Aber er hat doch grade auf dem Tisch gelegen.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Hühnchen, ich hab einen Liebling zu rupfen" von Indra Janorschke und Dario Weberg*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe auf
unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de